

# Sächsischer Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Botschaft — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung  
4. Sächsisches Allerlei — 5. Illustriertes Unterhaltungsblatt — 6. Sonntagsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Der jeden Wochenstag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verhandlung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger“ mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt und mit dem Extraheft „Lustiges Bilderbuch“ kostet bei den Ausgabestellen monatlich 70 Pf., bei den Post-Amten 75 Pf. (1888er Preis, Preisliste Nr. 608.)

Für Kommentare erscheint je einmal im Jahr:  
Sächsische Eisenbahnenplanblätter für Sachsen.  
Winter-Eisenbahnenplanblätter für Sachsen.  
Muster-Kalender des Sächsischen Landes-Anzeigers.  
Illustrirtes Jahresbuch des Landes-Anzeigers.

„Eigentenpreis des „Sächs. Landes-Anzeiger“: Raum einer formalen Corpussäule 15 Pf.  
Vorsteigerte Stelle (1/2 Säule, Preiszelle) 20 Pf.  
Bei Wiederholung großer Annenzen Abzug.  
Bei Fortsetzung von Ausmärkten sollte man  
Abfertigungsbeitrag (in Ausmärkten) bezahlen.  
(In 8 Säulen Corpussäule bilden ca. 1 Seite.)  
Annenzenannahme nur bis Vormittag.

Berlag: Alexander Biede,  
Büchdruckerei Chemnitz,  
Theaterstr. 6 (Grenzwechselstr. Nr. 186).  
Telegr.-Nr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Chemnitz, am 17. Januar 1888. Königl. Amtsgericht.

Im Handelsregister für den Landkreis des untergeordneten Amtsgerichts wurde heute auf Sollmn 27 verlaubt, daß der Kaufmann Herr Richard Vogel Teubel aus der Handelsgesellschaft unter der Firma Eduard Teubel's Sohn in Reichenbrand als Münzhaber ausgeschieden ist, sowie, daß der heilige Theophilus, der Kaufmann Herr Emil Oscar Teubel dagegen, das Handelsgefecht der aufgelösten Gesellschaft häufig unter der bisherigen Firma fortsetzt.

Chemnitz, am 17. Januar 1888. Königl. Amtsgericht.

Im Handelsregister für den Landkreis des untergeordneten Amtsgerichts wurde heute auf Sollmn 3088 die am 12. Januar 1888 eröffnete Firma Paul Gerber u. Co. in Chemnitz (Kreisamtgericht) eingetragen und zugleich verlaubt, daß der Kaufmann Herr Albert Ernst Paul Gerber in Chemnitz und Fräulein Marie Louise Charlotte Dresler in Delitzsch i. S. Besitzer eines Goldwaren-Handelsgeschäfts, Inhaber der Firma sind.

Chemnitz, am 17. Januar 1888. Königl. Amtsgericht.

Auf dem die Firma E. Liedloff in Grünhainichen betreibenden Sollmn 69 des Handelsregisters für den liegenden Amtsgerichtsbezirk ist heute verlaubt worden, daß der Kaufmann Herr Kurt Moritz Liedloff in Grünhainichen Besitzer der Firma und die ihm entstehende Procura erhalten ist.

Chemnitz, am 10. Januar 1888. Königl. Amtsgericht.

Über das Vermögen des Materialwarenhändlers Oscar Hermann Speck in Reichenbrand wird heute am 16. Januar 1888 Vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Juncker in Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt. Concurssordnerwerben sind bis zum 10. Februar 1888 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beauftragung über die Wahl eines anderen Bevollmächtigten, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Fällen, über die in § 120 der Koncursordnung beschriebenen Vorgänge auf den 8. Februar 1888 Nachmittags 4 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 5. März 1888 Vormittags 10 Uhr vor dem untergeordneten Gericht Ternau abzuhalten. Allen Personen, welche eine zur Koncursanzeige gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursumfrage etwas schuldig sind, wird angegeben, nichts an den Gemeinschaften zu verschaffen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abhängige Verpflichtung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Februar 1888 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Werkzeugfabrikanten Carl Hermann Hirschler in Chemnitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermin wieder aufgezogen.

Chemnitz, den 16. Januar 1888. Königl. Amtsgericht.

## Telegraphische Nachrichten.

Vom 17. Januar.

Berlin. Dem „Berl. Tag.“ wird aus San Remo telegriphiert: Soeben trug sich unweit der Villa Rivo ein höchst peinlicher Auftritt zu. Gegen 9 Uhr stachen mehrere Revolverschütze; mehrere Personen, die eine davon blutüberströmten, rannten den „Hoch Devante“ entlang. Sofort versammelte sich eine große Menge, welche ein Attentat vermutete; auch viele Polizei- und Gerichtsbeamte erschienen. Gestoppt wurde dagegen ein Akt der Privatheit, dem ein Einwohner aus San Remo zum Opfer fiel. Die erstklassige Aufregung der Bevölkerung hat sich infolgedessen gelegt.

Wien. Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Corr.“ sonderte die Pforte angeblich der bald erfolgenden Eröffnung der Orientbahnen mehrere Botschaften in Betracht etwaiger Aufzehrung oder Einschränkung des fremden Postdienstes in der Türkei. Die Regierung, auf die Wünsche der Pforte in diesem Punkte einzugehen, schient sehr gering zu sein.

Petersburg. Gerichtsweise verlaunt, im Novowaschen-Stadttheile wäre ein ganzes Polizeibureau (Uchatsch) vom Pristam (Postmeister) bis zum jüngsten Gorodowi als politisch verdächtig aufgehoben; alle wurden arreliert. Dies steht alles in Verbindung mit der jüngst gemeldeten Arrestierung eines Feldherrn.

London. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Kairo gemeldet, daß zwischen den abysmalen Hauptlingen Gewissensbisse entstanden seien; der Negus wolle die Sommerhölle abwarten, während Ras-Ulula, dessen Lager von Seuchen und Hunger heimgesucht werde, sofort angreifen möchte. — Lord Charles Beresford besteht auf seinem

Rücktritt vom Amt wegen der Verminderung des Marinecredis durch den Marineminister.

Sofia. Die auf gestern festgesetzte Messe des Fürsten und seiner Mutter nach Philippopol wurde verschoben. Man bringt dies mit den verschiedenen Attentatsgerichten in Verbindung, welche in den letzten Tagen hier umgegangen und zu einigen Verhaftungen geführt haben.

## Politische Rundschau.

Chemnitz, den 18. Januar.

Deutschland Reich. Kaiser Wilhelm holt am Dienstag die laufenden Vorläufe, empfing eine Anzahl von Offizieren und arbeitete längere Zeit mit dem General von Albrecht. — In seinem Vortrage auf die Glückwünsche des Central-Comites der deutschen Vereine von Rothen Kreuz sagte der Kaiser: „Ich gebe mich, auf Gottes Weisheit vertrauend, der Hoffnung hin, daß die Zeit, in welcher den Vereinen vom Roten Kreuz eine ernste Aufgabe zufällt, zum Segen des ganzen Vaterlandes noch lange fern bleiben werde.“

Aus San Remo. Das Bestehen des deutschen Kronprinzen ist unverändert, er unternahm wieder eine Ausfahrt. Bei Ende des Monats werden der Großherzog und die Prinzessin Irene von Hessen, die Königin Victoria und Queenie in San Remo ankommen.

Der Reichsgraf Fürst Bismarck wird voraussichtlich am kommenden Sonnabend in Berlin eintreffen.

Der vielversprochene Proceß gegen die Petersburger Zeitung „Nowoje Wremja“ wegen Verklärung des deutschen Militärischen, Oberstleutnants von Billaume, wird Ende dieses Monats stattfinden.

Zur Bundeskarte haben, wie nachträglich bekannt wird, die bayrische und die württembergische Regierung gegen die neuesten Verhärtingen des Socialistengesetzes Widerstand erhoben.

Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert die Verkündung des Großkreuzes des Roten Adlerordens an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza und die Ernennung des Hofmarschalls des deutschen Kronprinzen, Grafen Radolinski, zur Exzellenz.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Wiener Pol. Corr. veröffentlicht aus befragter türkischer Quelle folgende Mitteilung: Ein im „Journal des Debats“ zur Veröffentlichung gelangter Bericht aus Konstantinopel schreibt den türkischen Botschafter in Wien eine an die Hohe Pforte gerichtete Depesche zu, welche einen angeliehen Gedanken austausch zwischen Österreich-Ungarn und Russland über die vom ersten Staate occuperierten Provinzen zum Gegenstand gehabt hätte. Wir sind in der Lage zu erklären, daß diese Meldung auf reiner Erfahrung beruht.“

Das Leipziger Reichsgericht hat die Revision der in dem Würzburger Eisenbahnprozeß verurteilten verworfen.

Wie der „Danziger Ztg.“ aus Konig berichtet wird, beanspruchte einige Bremereideutsche des vorliegenden Kreises das Brennen des Spieles einzutragen, weil der Betrieb sinn der Kosten kostet.

Aus dem preußischen Gesetz betr. die Erleichterung der Schulosten durch Übernahme eines Theiles der Volksschulabschreiber auf den Staat sind nachfolgende Bestimmungen von Interesse: Die Erhebung eines Schulgeldes bei Volksschulen findet fortan nicht statt.

Nicht ausgeschlossen wird durch diese Vorchrift die Erhebung eines Schulgeldes für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirks der von ihnen besuchten Schule nicht einheimisch sind. Wo selber das Schulgeld als ein seiner Natur nach steigendes und fallendes persönliches Dienstmonopol des Lehrers einen Theil des Dienstekommens des selben gebildet hat, ist dem Lehrer der durchschnittliche Betrag des Schulgeldes während der letzten drei Schuljahre vor dem Etatjahr, in welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, als Theil seines baaren Gehalts zu gewähren.

Zur Lage wird der „Pol. Corr.“ aus Petersburg geschrieben, die militärischen Maßnahmen seien nur eine Rückwirkung der geplanten Lage wegen der bulgarischen Frage, jedoch lasse der allseitige Ueberdrang den Zeitpunkt für ein Eindringen der Mächte gleichzeitig.

wieder aufzurichten. Macroy wollte sie führen, denn er glaubte, daß eine plötzliche Ohnmacht sie anwandte. Grace bemühte sich, ihre Erregung zu bemeistern, und in hellerem Tone rief sie aus:

„Schenken Sie doch, schenken Sie doch hierher!“ Sie deutete auf die Stelle der weißlichen Thür, welche sich unmittelbar unter dem schwarzen Schloß befand. Es war nicht möglich, die Stelle in aufrechter Haltung zu sehen. Macroy beugte sich ebenfalls herab, um nach dem Grund der plötzlichen Erregung Frau Raimonde zu forschen. Was er erblickte und was auch auf ihn für einige Sekunden einen überwältigenden Eindruck machte, war der Abdruck eines in Blut getauchten Fingers eines Mannes.

„Jetzt handelt es sich darum“, sagte der Detective, „den Namen jenes Passagiers zu erfähren, der diese Cabine in jener Nacht innehatte.“ Sie begaben sich unverzüglich nach dem Bureau des Schiffes. Der Buchhalter legte Ihnen bereitwillig die Passagierlisten des Monats Juli vor. Es fand sich, daß Cabine 208 am 22. Juli von einem Herrn Landry gemietet worden war.

Grace hielt das Medaillon zu dem Detective empor, das den Buchstaben L trug.

„Sie haben Recht“, sagte der Detective in leisem Ton.

„Und glauben Sie nun an die Schuldlosigkeit meines Mannes?“

„Ich glaube, daß er Ihnen seine Rettung zu verdanken haben wird“, sagte Macroy, indem er einen Blick der aufmerksamsten Bewunderung auf das energische, unermüdliche Weib warf.

„Jetzt lassen Sie uns Jogg auf den Mörder machen!“ ermahnte Grace.

„Für heute können Sie nichts mehr thun“, erklärte der Detective.

„Geben Sie mir das Medaillon, ich will sehen, was noch heute Nacht in unserer Sache geschehen kann.“

Macroy nahm das Medaillon und prüfte es noch einmal sorgfältig von allen Seiten.

„Sehen Sie,“ bemerkte er zu Grace, „wie der Ring, durch den es an der Kette befestigt war, zerkratzt ist. Wahrscheinlich hatte Frau Raimonde das Medaillon ergreifend und in ihrem Tobeskompli riß sie es, ohne daß der Mörder es bemerkte, von der Kette.“

„Also Sie sind der Meinung,“ fragte Grace eifrig, „daß der Besitzer des Medaillons —“

günstig erscheinen und auch Anstand würde sich zugänglicher erweisen, falls man seiner Hauptforderung durch Beleidigung des Coburgers Rechnung troge. Man beginne in Petersburger Regierungskreisen die Bildung einer aus den verschiedenen Parteien Bulgariens zusammengesetzten zeitweiligen Regierung nach dem Abgang des Coburgers bis zu einer neuen Fürstentum zu erlernen und sei sogar geeignet, einen neuen diplomatischen Vertreter, allenfalls den ehemaligen Kriegsminister Kontzukow, zu entsenden, ohne ihm den Charakter eines Kommissars beigelegen. Die Aufsicht aber, daß der erste Schritt Rusland zulasse, sohe in Petersburg auf entsprechenden Widerstand, da Rusland wiederholt fruchtlos eingreift.

Sofia. Die auf gestern festgesetzte Messe des Fürsten und seiner Mutter nach Philippopol wurde verschoben. Man bringt dies mit den verschiedenen Attentatsgerichten in Verbindung, welche in den letzten Tagen hier umgegangen und zu einigen Verhaftungen geführt haben.

— Aus San Remo. Das Bestehen des deutschen Kronprinzen ist unverändert, er unternahm wieder eine Ausfahrt.

Bei Ende des Monats werden der Großherzog und die Prinzessin Irene von Hessen, die Königin Victoria und Queenie in San Remo ankommen.

Der Reichsgraf Fürst Bismarck wird voraussichtlich am kommenden Sonnabend in Berlin eintreffen.

Der vielversprochene Proceß gegen die Petersburger Zeitung „Nowoje Wremja“ wegen Verklärung des deutschen Militärischen, Oberstleutnants von Billaume, wird Ende dieses Monats stattfinden.

Zur Bundeskarte haben, wie nachträglich bekannt wird, die bayrische und die württembergische Regierung gegen die neuesten Verhärtingen des Socialistengesetzes Widerstand erhoben.

Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert die Verkündung des Großkreuzes des Roten Adlerordens an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza und die Ernennung des Hofmarschalls des deutschen Kronprinzen, Grafen Radolinski, zur Exzellenz.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Wiener Pol. Corr. veröffentlicht aus befragter türkischer Quelle folgende Mitteilung: Ein im „Journal des Debats“ zur Veröffentlichung gelangter Bericht aus Konstantinopel schreibt den türkischen Botschafter in Wien eine an die Hohe Pforte gerichtete Depesche zu, welche einen angeliehen Gedanken austausch zwischen Österreich-Ungarn und Russland über die vom ersten Staate occuperierten Provinzen zum Gegenstand gehabt hätte. Wir sind in der Lage zu erklären, daß diese Meldung auf reiner Erfahrung beruht.“

Von der französischen Grenze. Vor dem Kriege von 1870/71 waren südlich der Eisenbahn Paris-Lyon-Rancy keine Eisenbahnen über die Vogesen hinübergelegt worden. Aus leicht begreiflichen strategischen Gründen wurde nach dem Frankfurter Frieden weder von Deutschland, noch von Frankreich der Versuch gemacht, die Vogesengrenze durch einen Schenkenweg zu überqueren. Ganz genau sowohl auf französischem, wie auf deutschem Grenzgebiet mehrere Eisenbahnen in die Vogesen hinein, sie sind aber alle Sachbahnen und keine geht bis an den die Grenze bildenden Vogesenfelsen heran. Wie nun wohl als bestimmt von jenseits der Grenze berichtet wird, soll in diesem Jahre eine französische Gesellschaft die Fortführung der Eisenbahnlinie Spinal-Geradon bis auf die „die Schlucht“ genannte Grenzpasshöhe zu bauen beabsichtigt und dafür die Bewilligung bereits erhalten haben. Die „Schlucht“ ist der Übergang der Hexenkette von Spinal nach dem Rheinübergang bei Belfort über den Vogesenkamm. In engerem Sinne bildet der Schluchtpass die Verbindung zwischen französischen Thälern der oberen Meurthe, Bologne und Moselotte in das deutsche Münsterthal, das bei Colmar in die Rhinebene mündet. Das französische Unternehmen nimmt die militärische Aufmerksamkeit momentlich deshalb in Anspruch, weil nach seiner Ausführung den Franzosen bei einem Kriegsausbruch dort die plötzliche Auslösung bedeutender Truppenmassen direkt an der Grenze und hart an Vogesenpforte möglich ist.

Frankreich. Ministerpräsident Tirard hat sein erstes Vertrauensvotum in der Kammer erlangt, ohne daß aber dasselbe eine größere Bedeutung hätte. Er hat sich bei der Interpellation des Monarchisten Lamartine über die Nebengesetze des Pariser Gemeindevertrages kräftig gegen die exaltierte Gesellschaft ausgesprochen, aber

Der Mörder von Stella Raimonde war? vollendete der Detective, als Grace innehalt.

„Ohne Frage,“ erklärte Macroy im bestimmtem Ton. „Ich will diese Nacht der Aufgabe widmen.“ fügte er hinzu, „den Namen dieser Frau, deren Bild sich in dem Medaillon befindet, zu entdecken. Alle Umstände sprechen dafür, daß sie in New York wohnt. Vielleicht kennt sie einer meiner Leute. Jedenfalls will ich Ihnen morgen früh Bericht über das Ergebnis meiner Nachforschungen erstatuten.“

Grace begab sich nach Hause, wohin sie ihre neue Dienerin Sarah mitnahm. Ein anderer Morgen erwartete sie Macroy's Besuch mit großer Ungeduld. Er stellte sich kurz nach acht Uhr ein.

„Der Aufschluß hat uns begünstigt,“ begann der Detective. „Doch ich fürchte, ich verlor die kostbare Zeit, und wenn ich Ihnen nicht versprochen hätte, zu kommen, um Ihnen Nachricht zu bringen —“

„Vor der Thür hält ein Wagen,“ fiel Grace ein, „lassen Sie sofort uns auf den Weg machen!“

„Ich glaube nicht,“ antwortete Macroy zögernd, „daß es sich für Sie empfehlen würde, mich zu begleiten.“

„Warum nicht?“

„Ich muß vielleicht Orte aufsuchen, deren Besuch für Damen nicht gerade angenehm ist.“

„Herr Macroy,“ sagte Grace in bestimmtem Ton, „ich gehe mit Ihnen, wohin immer es sei.“

„Aun denn, wenn Sie darauf bestehen, so lassen Sie uns aufbrechen.“

Grace rief ihr Mädchen Sarah und alle drei verließen das Haus.

Von seinen Leuten und Kollegen hatte Niemand die Frau gekannt, deren Bild sich in dem Medaillon befand. Bisfällig hatte Macroy um 6 Uhr Morgens in einer anderen Angelegenheit eine Informationskunde mit einem englischen Detective gehabt. Diesem hatte er, obgle